



dornröschen

**theater für
niedersachsen.**

www.mein-theater.live



sofia pavone (dämonia), sonja isabel reuter (röschen)

dornröschen – von der macht des schicksals

Im Märchen regieren wundersame Gesetze. Geheimnisvolle Mächte umwölben das Geschehen, während die Zusammenhänge im Kern doch klar und prägnant bleiben. Märchen erzählt man Kindern. Die Faszination aber, die von Märchen ausgeht, kennt kein Alter. Sie ist weder an eine bestimmte Zeit noch an einen bestimmten Raum oder an eine bestimmte Kultur gebunden und entspricht dabei zutiefst dem romantischen Zeitgeist.

dornröschen ist eines der bekanntesten Volksmärchen, die die Brüder Grimm zusammengetragen haben. Ihre 1812 erstmalig herausgegebene Sammlung der *kinder- und hausmärchen* ist die bis heute meistgelesene und am weitesten verbreitete weltliche Schrift deutscher Kulturgeschichte. Die Überlieferungsgeschichte von *dornröschen* lässt sich aber noch weiter zurückverfolgen und fördert dabei auch manche schockierende Grausamkeit zutage. In Charles Perraults 1697 erschienener Erzählung *la belle au bois dormant* (>die schlafende Schöne im Wald<) ist die Mutter des Prinzen eine Ogerin, die danach trachtet, Dornröschen mitsamt ihren zwei Kindern zu fressen. In der neapolitanischen Dornröschen-version Giambattista Basiles (1634 posthum veröffentlicht) wird sie im Schlaf vergewaltigt statt wachgeküsst.

Bei den Brüdern Grimm dreht sich hingegen alles um Prophezeiung und Erfüllung, wenn ein weissagender Frosch die Geburt Dornröschens ankündigt oder eine Schar weiser Frauen ihr Tugend, Schönheit und Reichtum verspricht. Und auch der um ein Haar tödliche Fluch tritt unausweichlich ein. Passiv, wehrlos, erdulnd und leidend ergibt Dornröschen sich in das unverrückbare, ihr vorherbestimmte Schicksal.

Humperdinck komponierte sein *dornröschen* auf ein Libretto von Elisabeth Ebeling und Bertha Lehmann-Filhés, das sich an der Grimm-Version des Märchens orientiert. Der Personenbestand wird dabei ausgeschmückt und die Handlung abendfüllend erweitert.



sofia pavone (dămonia)

handlung der oper

König Ringold ist Herrscher über das Rosenland. Als seine Gemahlin, die Königin, die gemeinsame Tochter Röschen zur Welt bringt, veranstaltet der König ein großes Fest, zu dem auch zwölf Feen als Patinnen eingeladen sind. Dämonia allerdings, die dreizehnte Fee, erhält keine Einladung, denn es sind nur zwölf goldene Teller vorhanden. Zutiefst beleidigt belegt sie die neugeborene Königstochter mit einem Fluch: Bevor sie fünfzehn Jahre alt wird, soll Röschen sich an einer Spindel stechen und sterben. Morphina, die Fee des Schlafes, vermag den Todesfluch jedoch zu mildern: Als das Unglück geschieht, fällt Röschen in einen hundert Jahre langen Schlaf und mit ihr der gesamte Königshof. Um das Schloss herum wächst eine undurchdringliche Dornenhecke.

Hundert Jahre später in einem entfernten Königreich entdeckt Prinz Reinhold ein Bildnis von Dornröschen. Sie war einem seiner Vorväter versprochen, die Hochzeit hat aber niemals stattgefunden. Der Prinz ist fest entschlossen, Dornröschen zu finden und zu befreien. Weil der Zauber nur mithilfe der Verlobungsringe von damals gebrochen werden kann, begibt sich Prinz Reinhold auf die gefährliche Suche nach den Ringen – und trifft dabei auf Dämonia ...



katharina schutza (königin armgart), eddie mofokeng (könig ringold),
sophia revilla (fee rosa), opernchor (feen)

nachgefragt

Was macht die Musik aus? Wie soll die Geschichte erzählt werden? Welche optischen Akzente lassen sich setzen? Kurz gesagt: Wie bringt man *dornröschen* auf die Opernbühne? tfn-Dramaturg Leon Battran hat sich im Produktionsteam umgehört.

vom theater zum bewegtbild – über die musik

Wenn Komponisten so einen Überflieger geschaffen haben wie in Humperdincks Fall *hänsel und gretel*, haben es andere Werke naturgemäß schwerer. Während *hänsel und gretel* eine durchkomponierte Oper ist, gibt es bei *dornröschen* auch gesprochenen Text und außerdem Passagen, wo eine Art Sprechgesang notiert ist. Wir lassen diese Stellen zumeist singen. Ich finde *dornröschen* musikalisch wunderschön geschaffen, sehr bunt orchestriert, mit vielen verschiedenen Klangfarben, die man hören kann.

Humperdinck steht in der Tradition von Richard Wagner, allerdings eher in einer populären Weise. Wie Wagner verwendet auch Humperdinck wiederkehrende Leitmotive. Die spätere Filmmusik hat sich auf Komponisten wie ihn bezogen und berufen. Zum Beispiel erklingt zu Beginn des zweiten Aktes, wenn der Prinz zum ersten Mal die Erzählung von Dornröschen und dem Schloss hört, eine mit Streichern und Holzbläsern fein instrumentierte Ballade. Wenn er später tatsächlich am Schloss ankommt, hören wir diese Ballade erneut, diesmal ganz majestätisch und mächtig. Solche Kunstgriffe finden sich also nicht bloß etwa bei *harry potter*, sondern auch schon bei *dornröschen*.

*achim falkenhausen
(musikalische leitung)*



sonja isabel reuter (röschen), julian rohde (prinz reinhold), extrachor (ahnen)

zwischen gut und böse – über die inszenierung

In Märchen werden immer zeitlose Fragen verhandelt. In unserem Stück steht für mich neben der Frage, was Gut und was Böse ist, Dämonias Liebesverlangen im Vordergrund. Dies zeigt sich durch eine große Bedürftigkeit und damit einhergehend die vermeintliche Teilhabe an einer Gesellschaft. In dieser scheinbar so heilen Gesellschaft gibt es einen Knick, einen Riss, da sich selbst hinter einem Lächeln eine Prise Unfreundlichkeit verstecken kann. Ein zeitloses Problem! Wir zeigen in unserer Inszenierung immer wieder kleine Momente der Andersartigkeit. Auch Röschen, die ja hundert Jahre verschläft, nimmt deshalb keinen Anteil an der Gesellschaft.

Warum wird Röschen von der bösen Fee verwünscht? Weil diese nicht eingeladen war. Sie wurde also aus dem Feenkreis ausgeschlossen und dies schürte ihren Hass. Hier lassen wir das Gute und Böse in der Fee changieren, beides steckt in derselben Person. Der Prinz wiederum entstammt einer Welt, die hundert Jahre später sich weiterentwickelt hat. Deswegen spricht der Prinz in unserer Deutung in Prosa, während der Königshof und das Feenreich die gereimte Originalsprache beibehalten. Die gesprochenen Dialoge stellen wir als »Tableaux vivants«, als lebendige Bilder dar: Die Figuren spielen und gebärden sich, ohne aber den Text live zu sprechen. So wird ihre innere Haltung sichtbar durch eine der Welt enthobenen Ausdrucksmöglichkeit.

*catharina von bülow
(regie)*



farbenfrohe kombinationen mit historischen anleihen – über die ausstattung

Als Ausstatterin habe ich das Glück, eine eigene Welt für die jeweilige Produktion erfinden zu dürfen. Bei einem Märchen, das zeitlich und örtlich nicht konkret gebunden ist, weil es von vornherein »fantastisch« ist, macht das besonders viel Spaß! Unser Prinz trifft auf der Suche nach dem Dornenschloss zusätzlich noch andere Gestalten als bei den Brüdern Grimm. Das heißt, wir haben viele Figuren in sehr vielen Kostümen.



Um die Spannung zwischen Raum und Kostüm zu steigern, ist das Bühnenbild eher klar und geometrisch gehalten, die Kostüme hingegen sehr individuell und fantasievoll. Mir ist es immer wichtig, Kostüme zu machen, die etwas mit uns zu tun haben und die Zuschauer von heute erreichen. Wir haben Figuren in farbenfrohen Kombinationen mit historischen Anleihen, die augenzwinkernd in ihrer Welt agieren.

moni gora
(bühnen- und kostümbild)

dornröschen

**Märchenoper in einem Vorspiel
und drei Akten**

**von Engelbert Humperdinck
Libretto von Elisabeth Ebeling
und Bertha Lehmann-Filhés**

in deutscher Sprache
mit Übertiteln in einfacher Sprache
ab 6 Jahren

uraufführung

12. november 1902, oper frankfurt

premiere

samstag, 17. februar 2024, 19 uhr,
großes haus, hildesheim
spielzeit 23_24

aufführungsdauer

ca. 2 stunden 15 minuten
inklusive einer pause

ensemble

ringold, könig des rosenlandes / vogt

eddie mofokeng

armgart, die königin katharina schutza

röschen sonja isabel reuter

tellermeister / bote / mond

felix mischitz

koch jesper mikkelsen

reinhold, sohn des königs der

strahleninseln julian rohde

rosa, königin der feen / quecksilber

sophia revilla (als gästin)

morphina, fee des schlafes /

dämonia, die böse fee sofia pavone

rose xin pan

vergissmeinnicht semi kim

winde steffi fischer

sonne anne anderson / aline réa

operchor des tfn

extrachor

tfn_philharmonie

feen

bella, fee der schönheit aline réa

sophia, fee der weisheit

hyeh young baek

viola, fee der bescheidenheit

stephan freiberger

poësis, fee der dichtkunst

karolina pasierbska

mab, fee des frohsinns xin pan

pietas, fee der frömmigkeit

steffi fischer

flora, fee der blumen anne anderson

hulda, fee der häuslichkeit

harald strawe

veritas, fee der wahrheit chun ding

blanca, fee der unschuld semi kim

stimmen

ringold, könig des rosenlandes / vogt

paul hofmann

armgart, die königin / sonne

katharina schutza

röschen sonja isabel reuter

tellermeister / mond daniele veterale

koch manuel klein

reinhold, sohn des königs der

strahleninseln julian rohde

dämonia, die böse fee sofia pavone

morgenstern / morgenröte nina carolin

quecksilber elisabeth köstner

musikalische leitung + chor

achim falkenhausen

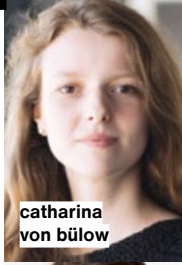
inszenierung + textfassung

catharina von bülow

ensemble



achim
falkenhausen



catharina
von bülow



moni gora



eddie mofokeng



katharina
schutza



sonja isabel
reuter



felix mischitz



jesper
mikkelsen



julian rohde



sophia revilla



sofia pavone



xin pan



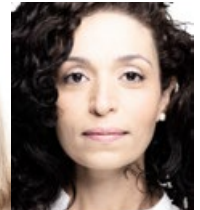
semi kim



steffi fischer



anne anderson



aline réa

bühne + kostüme moni gora
dramaturgie leon battran
regieassistenz + abendspilleitung
natascha flindt
ausstattungsassistenz amelie müller
inspizienz + probensoufflage
konstanze wussow
musikalische studienleitung
sergei kiselev

korrepetition eunkyeong kim,
ki yong song
textfassung in einfacher
sprache clara-maria scheim
erstellung der übertitel samuel c. zinsli
übertitelinspizienz pauline bier,
alica bühler



anne anderson (sonne), julian rohde (prinz reinhold), opernchor (sterne)

technik / werkstätten

technische direktion _ daniel t. kornatowski *
mitarbeit technische direktion _ carolin stoeckel
ausstattungsleitung und leitung des kostümwesens _anna siegröt *
technische leitung produktion _ dietmar ernst | bühnentechnik _ holger bodnar *,
arben avdiq, stephan eggert, saskia sigl, fiona zumpe
beleuchtung _ dominik schneemann *, reinhold bernhards, thorsten keppler,
stefan kühle, lars neumann, mario potratzki, lukas trümper | ton _ david ludz *,
attila bazso | maske _ katharina rompf *, jennifer mewes, sara natuschka,
julia rüggeberg, narges safarpour, juliane weihs | requisite _ silvia meier *,
lena dobbert, katharina hein | schneidereien _ wencke eilers *, kerstin joshi *,
alicia jaffé | ankleide _ anna blaschek, bettina kirchner, barbara reinhold,
rhabea trojak | werkstättenleitung _ kai oberg * | tischlerei _ philip steinbrink *
malsaal _ wolf dieckmann * | schlosserei _ joachim stief *
dekoration _ danja eggert-husarek, anita quade

* abteilungsleiter_in



impresum

tfn · theater für niedersachsen | theaterstraße 6, 31141 hildesheim
www.mein-theater.live | spielzeit 23_24

intendant + geschäftsführer _ oliver graf
prokuristin _ claudia hampe
redaktion + texte _ leon battran
probenfotos _ clemens heidrich
porträtfotos _ tim müller, catharina von bülow © robert schittko,
moni gora © lutz edelhoff, sophia revilla © portraitureyourmoments,
semi kim © yoe baek
titelbild _ LOOK//one gmbh
gestaltungskonzept _ jean-michel tapp
layout _ susanne heisterhagen
druck _ QUBUS media gmbh

fotografieren sowie ton- und bildaufzeichnungen sind nicht gestattet
und verstoßen gegen das urheberrechtsgesetz.

gefördert durch



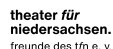
Niedersachsen



medienpartner



mit freundlicher unterstützung



**»geladen ward ich nicht
zum feste,
gehöre nicht zur zahl der gäste,
doch wag' ich's, fürst,
hier einzutreten,
denn unheil kommt auch
ungebeten.«**

dämonia